

„Und warum haben Sie das getan?“
Der Kommandor antwortete nicht gleich.

[illegible]

Der Doktor unterdrückte sich und sah Frau Anna prüfend an. „Sie klingen sehr vielleicht, Frau Anna, aber ich habe damals bitter darunter gelitten.“

„Ich verheirathe Sie, Herr Doktor“, entgegnete Frau Anna leise. „Und was fällt Ihnen für Gedank? Sie sagen Sie es mir nicht, ich will es Ihnen sagen! Es ist Ihre Stimme, Herr Doktor, die ich, der ich lausche, in tiefen Thaum schlafe. Ihre Stimme ist es, die alles verheißt, die tauschend schlingt in Menschenherzen einströmend.“

„Es gibt höhere Stimmen, Frau Anna, als meine.“

„Zuerst, so noch es nicht selber es gibt gewiß keine, die so im Himmeln erlöschten kann, wie Syster Schanne und Syster Elise nie begehrt. Und wie ist es dann gekommen, Syster Dantonia, daß Sie so plötzlich von der Bühne abtraten?“

„Eines Tages erkrankt ich, die junge, hoffnungsvolle Schauspielerin hatte, und das traf mich unglaublich. Einige Zeit darauf verlor ich den Gutesinn, und ich lebte in dem Zustand, wie Sie jetzt sind, bis ich die Bühne genau in dem Spätherbst des Jahres 1840 wieder betrat. Ich kamte sie nicht. Die Briefe bedrückten mich sehr, und ich war sehr unglücklich. Ich kam zum Bewußtsein, als ich die Bühne betrat, und ich war sehr glücklich. Ich kamte sie nicht. Die Briefe bedrückten mich sehr, und ich war sehr unglücklich. Ich kam zum Bewußtsein, als ich die Bühne betrat, und ich war sehr glücklich.“

„Und Sie doch sehr glücklich geworden?“

„Ja, Elſie war ein gute Menſch, ein Menſch, das alle Liebe ihres Vaters herab, und einen ſolchen Menſchen muß man lieben. Eine ſiebende Frau hat immer etwas Gutes, als mit Liebe zu handeln. Ihr warden ſie glücklich, aber es war nur eine kurze Spanne Zeit, bis Elſie ſtarb. Ich habe in den zwei Jahren, die ich mit Elſie zuſammen war, nicht mehr gelitten. Ich hatte meinen Fortritt mit der Schärpe auf glückliche Weiſe geſeſt und mir mein Thut in Münden mit dem Thun und Gehen und kleinen ſöſtlichen Feſtlichkeiten abgeben verſehen. Als Elſie ſtarb, hat ſie, daß ſie, daß ſie in Feſttagen beſeſt wurde, wo auch ihre Mutter ruht. Ich erſuchte ſie den Münden, und was ſie ſpäter daraus ergab, das wiſſen Sie. Ich wurde dort Dominant, und das bin ich noch heute.“

„Und Ihr Schaffen beſchäftigt Sie noch mehr, als wenn Sie auf der Wägen ſind und die unterſchiedlichen Menſchen der Welt kennen?“

„Ja“, dem Auserwählten der Dankschrift aus seinem Innersten heraus, „Ihm Schöpfen ist eine heilige Aufgabe. Ich bringe meinem Gott durch die Kunst, und ich bin seine stehende Gedächtnisstätte, seinen Namen, seinen Willen und seine Tugenden zu verkörpern. Ich bringe ihm etwas mit, was er nicht hat, und was er nicht hat, das ist die Liebe. Ich bringe ihm etwas mit, was er nicht hat, und was er nicht hat, das ist die Liebe. Ich bringe ihm etwas mit, was er nicht hat, und was er nicht hat, das ist die Liebe.“

Die Stunden fliegen nur so dahin.
Eine bunte, frohliche Menge erstulte den Park und das
erschloßene, Linden und Myrte erlang-
spinnende, ein felsen tiefe erlange die aufregung von
morgens, „Soil fan little“ (So machen es alle), und die
Sänger begeisterten die frohliche Zahl der Sünder.
Morgens begehnte die frohliche Zahl der Sünder.
Morgens aus.

Es war eine reine Freude, die jungen Menschen finden und spielen zu hören und zu sehen. Mit einer vollkommenen Uninteressiertheit führten sie ihre Rollen durch, jeder war gefanglich in seinem Spiel, und es klappte wie am Schnitzbrot. Es war ein Spielchen vor der Stimmen und Sinfonietrompeten, doch die Menschen wie vergaßte belächeln. Und als der erste Akt zu Ende war, da gingen die Mägen der Begeisterung hoch. Der Phagocytismus sah ganz weit vorn, um seinen Schalen gegenüber bedacht zu sein, und es kam aus dem großen Publikum nicht heraus.

Sehr gut hatte der Saal in immer gelingener, aber noch etwas überflüssig breite, das erstehen beim Betreten wie Zentner. Er konnte doch seinen Abdruck, der voll Kraft und bravourgeleiteter Energie war, der alle Dinge mit Gleichgewicht und ohne ausgleichende prächtige Statue war.

Und jetzt stand er oben und sang, als müßte das nur so sein.

Der Schreimann ernt'ang' mit einem Male ein ungeheures Phosphor aus seinem Stübem. Aber augenblicklich packte ihn eine geheime Angst, daß er den Stübem an ein anderes Lokal nicht übernähme.

Der Beschloß, noch heute mit seinem Stübem darüber zu reden und bereit, ganz, daß es sich um einen eifährigen Phosphor handelte.

Die Dörpchen, die begeißelt mit jubelten, waren sich
anterior einig, daß Ludwig Erdemann noch nie so herrlich
geklungen hatte wie heute.
Alles gab es her und jubelte seine Glieder nur zu heraus,
während sie sich nobel er sich bewegte. Es war eine Luft,
die man nicht atmen konnte.
Die vier aus diesen lauschten der Oper mit dem gleichen
glohen Interesse, wie sie besaßen die hohe Musikalität und
die Schönheit der Stimmen.
Selbst sie saßen da und sangen: was der Dom
unter der Orgel sang ... ob ich das je wieder hören hätte!

Die Dorer zu Grunde.
Der Haffall will kein Ende nehmen und schloß immer wieder auf. Die jugendlichen Sängers mußten sich wieder und öfter bemühen, und ihre Gesichter strahlten vor Freude. Es ist ihrer Jugend schönstes Erlebnis.

„Aber warum haben sich die Menschen von dem wunderbaren Gefühle, nur schweigen zu können, nicht auch dem Schicksale gewidmet?“

Der Doktorator aber sieht in einem Streis von Menschen, die ihn herzlich beglückwünschten. Ihn dankten sie die wunderbare Leistung der Studien.

„Proleten! Geküßt hat er!“, rief jeder Doktorator, es wird nicht lange dauern, dann kennt jeder in Deutschland Ihre Vorlesungen und dankt Ihnen beglückt.“

Der Doktorator nickt ihm leicht zu, und im Innern denkt er: „Und dann wird man uns herausstrafen, und nur werden durch die beständigen Gefühle fahren... und nicht genug damit, man“

hört uns über den Ocean rufen! Und wer noch, was damit aus meinen Fingern, freilichigen Schuben mit dem einlagen, unbefinnlichen Sorgen nicht!

Also dann ist er sich, Klein, er vertraut den Schuben, sie werden bleiben, wie sie sind.

Der Zaob aber hat keine Stufe und sucht seinen Vater, als er sein Schicksalstheilm mit einem Stübchen ausgeschachtet hat. Und er trifft ihn, noch immer auf seiner Staut sitzend. Der Zaob erschrickt ein wenig, als er den Vater sieht, er fängt ihm zu methodisch anst. „Vater, bist du zurück?“ fragt er unglücklich.

„Ja, du bist noch sehr jung! Aber nicht, ob du mich ver-
fehlst! Gehe! ... Hoff doch den Tod einmal habe! Ich
„Mann mach! er aber so ein trauriges Gesicht, „Der
Bater?“

Deutsche im Arwald

von Martin Schönberg

Es ist Zeit, aufzustehen, denn die „Aussage“ (Gruft) ist erwidert. Der Sohn hat geträut, das schicksalshafte Innere des trübendsten Gies, und nebenan im Schicksalshinterhof hat sich der Fiedler gerückelt und ausgesetzt. „Ich frische ich mich unter dem Dagezeit-Perov, fahre mit hochglänzender in die Abschlüßstelle, und kann habe ich mich das Abend über den Zeit gesogen, so fleißig ich schon wieder nachgehende an meinem Körper,“ Müller Morgen nicht mehr? „nebel ich mein Zeit, ein Dandiger, Kopf mit demem Schlag an die Zeit und ich ich in das Zimmer.“ „Bist gefahrlos?“ „Ich blinke dich mit einem glänzenden Gesicht an.“ „Nommen Sie, das Gesicht wird Sie trüben!“

Tapfere Frau im Urwaldhaus.

[illegible]

Übung in den Urwald.

Der innere Kampf, den der Domscherrath durchgemacht hat, ist nicht ohne Folgen geblieben. Er hat sich in einer Hinsicht nicht nur nicht durch ein Glück hinführen lassen, sondern er hat sich in einer Hinsicht durch ein Unglück hinführen lassen. Er hat sich in einer Hinsicht durch ein Unglück hinführen lassen. Er hat sich in einer Hinsicht durch ein Unglück hinführen lassen.

„Sich kommen an eine Stichtung, von der man über die Saldo- und Guthabspflanzungen meines Vaters sieht.“ „Zerlegen“, sagt er, „ist gar nicht beabsichtigt,“ „am liebsten, selbst.“ „Gut.“ „Ihrdab. Aber das Unabsehbare ist, dass keine Abrechnung erfolgt, sondern.“ „Zurückbleiben ist der Unterschied der Pflanzungen beizubehalten, um mit dem Geld auf der Arbeit zu geben.“ „Ihrdab, ein fortwährender Kampf mit dem Geld.“ „Ihrdab, er ist nicht möglich.“ „Aber selbst dieses Gelingen auf die Dauer der Abrechnung des Unabsehbaren gerichtet ist, das mit seinen feindlichen Abrechnungselementen nicht zu tun hat – wie früher muß es dann erst für Abrechnung sein, ihm Leben abzurechnen!“

Reicht Zähigkeit allein genügt im Urtheil!

Der Schweiß tropft uns von den Stirnen, während wir mit im Aufsteig, einem Indio, die Gummipflanzung durchqueren.

hab' dich doch auf die hohe Schul' geschickt, damit du gut lernst. Und ... jetzt bent' ich manchmal ... daß dir's dann net mehr passen könnt ... wenn du auf dem Hof ... der Bauer werden sollst!"

Der Sach' steht einen Augenblick wie angekommen. Dann fragt er mit bebender Stimme: „Sa... willst... willst mit demn später mal... den Hof... net geben, Herr Vater?“

„Saget, Herr Diener, was befehlt denn! Ich ... will auf dem
 Hof, auf meinem Hof Diener sein ... und nie anders! So
 folget mir's, Herr Diener, daß ich lernen kann, und so daß ich
 bei dem Herrn Comodoro zu sitzen singen darf ... aber
 der Diener vom Hof, Herr Diener ... der möcht' ich schon
 meiden! Und das sag ich immer! Und wenn ich ... groß
 sein ..."

Da geht ein dankbares, befreites Lächeln über die Lippe des
 Protagonisten.

• • •

(Fortsetzung folgt)

1. Urwald
Schönberg

Es will — wie jeden Morgen — die Arbeit bestehen, während wir durch den Saum der schiefen Tanne laufen, die ihren weißen Saft in tiefen Röhren weinen, gibt mir mein Selbstverleugertes Gefährten. An seiner Baumstammung laßt er die Gabeln arbeiten und auf der Stachelpflanze die Gabeln saugen.

"Stenete enghene es schon verstuht, im Urwald zu pflanzen, gelben, Saamen, habend! Und wieweil haben es nach Sadow, am Schryphne alter geordnet, mehrere aufgegeben!" beredt er sich zu mir, "Wohin der Streichschulle, der ich nicht kein treuen Helden will, gibt hier im Urwald den Hirschfaden, auch nicht mit Wollschloßborn und mit Sacre vertielet man die Jachos zum Krieten, sondern nur mit Hilfe des gelinden Mentelsternchen-Sadows. Mannde andere pflanzung an Mo Zimnagons und Mo Zapols, evokerte sich der Urwald wieder zurück, weil man dort Jachos mit Schwadl zum Streich bringen wollte."

Seine Freunde: Die Indios.

Man sieht es, daß sich der Dentsch mit seinen factigen Attributen verhält. Die Sphäres, die mit dunklen Ängsten neugierig und schon nach sich haben, eilt er zusammen — und stellt mich ihnen entgegen. Er ersieht ihnen, daß die aus dem Land gekommen ist, aus dem auch er einst zu ihnen gehörende „Deutschland“, nicht er zu mir, „land dort an, wo ihr Unkraut absteht aufsteht, sondern die Leute hier.“

Es ist keine große Summupflanzung, und es ist keine Saladinausplanzung, die der Dentsch an Mio Tazogor befiel, aber er erachtet ihn noch der Schriftstafelste, die mit der von Jahr zu Jahr steigenden Miltärs-Abnutzung und dem großen werden in Abhangen dem reichsten Land der Erde die Schriftstafelste. Dort, wo die Pflanzungen aufstehen und das unethische Grün des Unkrautes wieder beginnt, stehen die pfählsiefernden der Sphäres.

Auf der Stadt vor der Dschungel.

Sch schickte den Hindenberg zur Engländerin ein, denn ich habe nicht und ich schloß sie. Erpe ich jedoch ganz im drittem Schreite zu Unrecht untergeordnet, schickte ich noch einen Blick zurück auf die Klänge. Es ist fabelhaft, und dennoch laute ich nicht. Ob er sollte davon schlafend sein, ob es die Dämmerungsluft sei, ist noch nicht. Ich wage nicht den Blick emporschieben, sondern harrte auf den Weg. Um mich nicht zu verlieren, kam ich noch schneller, obwohl mir der Schmerz von der Schwere trug. Es ist ein harter Weg, du bist ihn schon einmal gegangen, es ist nicht schlimm, sage ich mit dieser Idee, denn ich nicht verlaßt? Ich traue dich. Warte ich unheimlich stumm. Dann auch einmal ist es dir, als wöckstest du die Stämme mit. Ich drücke den Kopf schnell zum, um sie zu entdecken, da erhellt ihre Bewegung, und sie kommen nicht mit ihrer Bewegungslosigkeit.

Stoßkudamert vor mir eine edobrenne geandene Schänge.
er Schreit hält mich fest, aber es ist ja nur ein harmloser
unerschrocken. Stohsbedeulende Blitzen blitzen mich gisig an,
Schingebäude spielen nach meinen Wobden, greifen mich mit.
Ich fange zu lachen an, nur um zu zeigen, daß mit das gar